

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 93

Artikel: Der Monat in Hollywood : Bücher machen die besten Filme

Autor: J.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der französische Film befindet sich heute in einer schweren, ja vielleicht vernichtenden Krise. Selbst die unverbesserlichen Optimisten beginnen langsam zu

verzweifeln. Jedenfalls wird viel Zeit vergehen, ehe man das wieder aufbauen kann, was zerstört worden ist und weiter zerstört wird.

Arnaud.

Der Monat in Hollywood

Bücher machen die besten Filme.

«Hollywood-Produzenten, welche die Bilanz der vergangenen Saison ziehen — einer Saison, welche Hollywood gigantische Erfolge, aber auch sehr schwere Sorgen bescherter hat — werden einstimmig feststellen, daß die großen Film-Erfolge ausschließlich Bücher waren; meist Romane, welche schon lange auf der Liste der «Best-Seller», der meistverkauften Bücher standen. An der Spitze marschiert natürlich «Gone with the Wind». Margaret Mitchells Buch ist in Amerika das meistverkaufteste Buch der neuen Zeit geworden. Es wird an Auflage nur von dem ältesten «Best-Seller» der Welt, nämlich der Bibel übertroffen. Zusammen mit «Rebecca» — gleichfalls ein berühmtes Buch — hat «Gone» seinem glücklichen Produzenten David Selznick bisher 20 000 000 Dollar eingetragen, in welche er sich mit M.G.M. teilt! Dabei muß man bedenken, daß Selznick für die Filmrechte von «Gone» «nur» 50 000 Dollar zahlte — wir sagen «nur», obwohl jeder schweizerische Schriftsteller ganz zufrieden wäre, seinem Roman für 200 000 Franken zu verkaufen! Aber auch andere erfolgreiche Filme des Jahres verdanken ihren Erfolg den Romanen, und — dies wird hoffentlich eine Warnung für alle Hollywood Studios bleiben — je genauer der Romaninhalt vom Film übernommen wurde, umso größer war der Erfolg! Bisher war es, wie Schweizer Theaterbesucher wohl schon mit Ironie festgestellt haben, in Hollywood gang und gäbe, Bücher umzuarbeiten, worunter man ein völliges Verändern verstand. Auf der anderen Seite sehen wir Filme wie «Grapes of Wrath» oder «All This And Heaven Too», welche genau nach dem Buch gedreht wurden, und große Einnahmen brachten.

Wir haben die neuen Schweizer Filme nicht gesehen — vor allem die Gottfried Keller Verfilmungen — aber wir nehmen an, daß die Schweiz niemals diesen Fehler Hollywoods nachahmen wird und daß sie den Buch-Originale bei der Verfilmung treu bleibt. Die Sache hat nämlich einen tieferen Grund. Viele Kinobesucher, vor allem Frauen, gehen sehr gern ins Kino zu Filmen über Bücher, die sie gelesen und lieb gewonnen haben. Jede amerikanische Frau hatte eine lebendige Vorstellung von «Scarlett O'Hara» oder von «Mr. Chips» und ging ins Kino, um zu sehen, ob ihr Empfinden durch den Film bestätigt wurde. Wenn sie nun einen Film zu sehen bekam, der völlig verwässert war, kaum zu erkennen, war sie ärgerlich, und Theater-

besitzer wissen ja, daß weibliche Besucher, die sich über einen Film ärgern, keine gute Reklame bedeuten. «The Women», gemacht nach einem sehr berühmten Theaterstück, ist ein weiterer Beweis dafür, daß Filme gut werden, wenn man möglichst wenig in Hollywood daran ändert. Und viele tausend Menschen, welche die Gestalt des Major Roberts in «Northwest-Passage» lieb gewonnen haben wie einen lebenden Menschen, wollten sehen, wie Spencer Tracy diese Gestalt darstellen würde. Resultat: ein finanzieller Erfolg für M.G.M. und die Theaterbesitzer!

Natürlich haben auch «Original-Geschichten» Filmerfolge gebracht, aber dann war es meist nicht die Geschichte, sondern die erstklassige Produktion und die Namen der Stars, welche den Erfolg brachte. «Boom-Town» ist ein typisches Beispiel dafür. Der große M.G.M.-Film, welcher Clark Gable, Spencer Tracy, Claudette Colbert und Hedy Lamarr zeigt, hatte keine glänzende Story. Das Publikum nahm den Film gut auf, aber vor allem wegen seiner Stars. Aehnlich war es im Falle von Ninotschka, man wollte die Garbo in einer heiteren Rolle sehen; die Hardy-Filme, man geht Mickey Rooney's wegen; Columbias «Girl Friday», oder Universal's «Destry Rides Again» — hier kam das Publikum, um zu sehen, ob Marlene ein Come-Back haben würde; es gelang ihr in eindringlicher Weise.

Hollywood Produktion hat dieser Tage einen numerischen Tiefstand erreicht, wie er noch niemals da war. Am 20. Oktober waren in allen Hollywooder Studios nur 27

Filme vor den Kamera, gegenüber 46 vor zwei Wochen, 50 vor einem Jahr, 52 vor zwei Jahren. Die Stagnation, von welchen wir in unseren letzten Berichten sprachen, hat jetzt den Höhepunkt erreicht und wirkt sich darin aus, daß z. B. 20the Century Fox, eines der größten Studios, momentan nur einen einzigen Film, «Western Union», die Geschichte der berühmten Telegraphie-Company, welche von Fritz Lang inszeniert wird, in Arbeit haben. Man erwartet, daß schon der November ein langsames Aufleben bringen wird. Kinobesitzer sagen, daß nach den Wahlen das Geschäft wieder besser sein wird. Aber wie die Aussichten für das kommende Jahr sein werden, weiß natürlich niemand, denn dafür sind Tatsachen und Einflüsse maßgebend, welche weit außerhalb von Hollywood liegen. Einige Pessimisten sagen, daß der Film-Industrie ein Ruin droht, wenn man nicht radikal die Doppelprogramme abschafft und gleichzeitig die Gehälter aller Arbeitenden kürzt; andere erklären, daß man «das Schwerste überstanden habe» und daß das Jahresende eine Belebung bringen werde. Wer recht hat, wird sich dann ja zeigen.

Vonseiten der Theaterbesitzer macht sich ein wachsendes Bestreben kund, daß Hollywood's neue Methode, die Preise für gewisse Filme zu erhöhen, nicht weiter dauern soll. Die Kinobesitzer erklären über einstimmend, daß das Publikum verärgert wird, wenn es jede Woche andere Preise an der Kassa angeschrieben sieht. Man hat allgemein festgestellt, daß einige der teueren Filme, wie «Boon Town» ein überdurchschnittliches Geschäft gebracht haben; andere dagegen, wie «All This And Heaven Too» haben weniger gebracht, als wenn man sie zu normalen Preisen gezeigt hätte. Die meisten großen Filme werden den Theaterbesitzern jetzt nicht gegen einen festen Preis, sondern gegen prozentuelle Beteiligung der Erzeuger, verliehen. Meist bekommt der Erzeuger, der ja auch der Verleiher ist, 70 %. Chaplins «Great Dictator» wird jetzt von United Artists auf dieser Basis vertrieben. J. W., Hollywood.

Allerlei aus Hollywood

Von Hans W. Schneider.

Neuerdings beim Durchgehen der Monats-Previewliste sehe ich, daß der Krieg die Produktion bis heute kaum beeinflußt hat. (Der Absatz, hauptsächlich im Ausland, ist eine weitere Frage!) Nicht weniger als 17 «A»-Filme und 20 «B»-Filme sind angelaußen. Ausnahmsweise werde ich diesmal auch die «B»-Filme anführen. In Kürze folgen: «Slightly Tempted» (Universal mit Hugh Herbert, Peggy Moran); «Military Academy» (Columbia) mit Tommy Kelly, Bobby Jordan; «Im Nobody's Sweetheart Now» (Universal) mit Dennis O'Keefe, Constance Moore; «Girl From Avenue A» (20the Cen-

tury-Fox) mit Jane Withers, Kent Taylor; «Doomed To Die» (Monogram) mit Boris Karloff, Grant Withers; «Carolina Moon» (Republic) mit Gene Autry, Smiley Brunette; «Comin' Round the Mountain» (Paramount), mit Bob Burns, Una Merkel; «Pier 13» (20the Zent.-Fox) mit Lynn Bari, Lloyd Nolan; «Girls of the Road» (Columbia) Ann Dvorak, Helen Mack, Lola Lane; «Money and the Woman» (Warner's) mit Jeffrey Lynn, Brenda Marshall; «Wildcat Bus (RKO) mit Fay Wray, Charles Lang; «The Golden Fleecing» (MGM) mit Lew Ayres, Rita Johnson; «Rivers End» (War-